



Syvicol verspricht nach Umfrage:

Gemeinderäte einbeziehen, proaktiver werden

Als erstes will das Syvicol, das Gemeindesyndikat, in das jede Gemeinde mindestens einen Vertreter entsendet, sich darum kümmern, die Mail-Adressen aller 1.120 Gewählten zu bekommen, damit eine direkte Kommunikation ohne die Relaisstation Gemeindesekretariat möglich wird, hat es sich doch bei der Umfrage erneut gezeigt, daß das nicht immer optimal funktioniert.

Der Fragebogen zu dieser Umfrage war eigentlich schon Ende 2019 ausgearbeitet worden nach zwei Diskussionsrunden von Gemeindevertretern mit dem Befragungsinstitut Quest, wurde aber dann erst im Juni verschickt wegen des Virus, das mittlerweile für 126 Tote verantwortlich gemacht wird. Mangels einer Adressenkartei wurden den Gemeindesekretariaten Briefkuverts der jeweiligen Zahl der Mandatare angepaßt zugeschickt mit der Bitte um Weiterleitung. Drinnen war eine Erklärung zur Befragung und ein persönlicher Code, mit der die Mandatare gebeten waren, sich auf einer Internetseite einzuwählen.

412 oder 35,5% taten das, wobei von jeder Gemeinde mindestens eine Person antwortete. Davon waren 147 Bürgermeister oder Schöffen und 265 Gemeinderäte, die somit zu einem weit geringeren Teil geantwortet haben. 161 Antworten stammten aus Gemeinden bis 2.999 Einwohnern, 115 aus Gemeinden zwischen 3.000 und 5.999 Einwohner und 136 aus Gemeinden ab 6.000 Einwohner. Wir wollten wissen, von wie vielen möglichen Mandataren das sei, doch auf der Stelle wußte darauf niemand vom Syvicol-Büro die Antwort. Es wurde uns zwar versprochen das nachzureichen, doch das war wohl zu kompliziert, um rasch zu erfolgen. Unser Versuch, das auf der Internetseite des Innenministeriums herauszufinden, mißlang, da dort nur zu finden ist, wie viele Räte in den jeweiligen Einwohnerkategorien zu wählen sind und wie viele Schöffen es da gibt.

Weil im Syvicol vor allem Bürgermeister tätig sind, versteht es sich von selbst, daß sich Gemeinderäte weniger involviert und informiert spüren: 4% sehen sich gar nicht und 28% kaum informiert, während das für die Schöffenräte nur 1% und 12% finden. Bemerkenswert ist, daß der Informationsmangel in den größten Gemeinden am stärksten ausfällt mit 1% gar nicht und 27% kaum.

Überraschen muß, daß 68% ihre Informationen aus den Medien beziehen und nur 56% schon mal ein Gutachten oder eine Stellungnahme des Syvicol gelesen haben. 55% haben den Newsletter des Syvicol gelesen, 34% dessen Internetseite angeschaut und nur 24% haben dessen Jahresbericht zu Rate gezogen. Mit der »mobilen Applikation« haben 21% Bekanntschaft gemacht. Da sich später herausstellt, daß das eine WhatsApp-Gruppe der Bürgermeister aus der Corona-Zeit ist (Mark Zuckerberg und folglich die Geheimdienste der USA sind also bestens informiert über die in Sachen Internet leicht naiven Luxemburger Bürgermeister), muß das bei wahrheitsgemäßer Beantwortung dem Anteil der Bürgermeister in den Antworten entsprechen: 86 oder 87 von 102 müßten das dann gewesen sein. Richtig sonderbar ist aber dann, daß nur mehr 17% sagen, sie wären schon mal auf der Facebook-Seite des Syvicol gewesen.

Zeitung vom Lëtzebuenger
Volek

Boîte postale 403
L-4005 Esch-sur-Alzette

Die Redaktionsräume

3, rue Zénon Bernard
L-4030 Esch-sur-Alzette

Tel. : 446066 - 1
Fax. : 446066 - 66
Email : info@zlv.lu

[equipe](#)
[archive](#)

Kontakt

Name : *
Vorname :
Straße :
PLZ / Ort :
E-mail : *

(*) Pflichteingaben

[Anfrage senden](#)

Auch wenn die meisten finden, die Information des Syvicol sei verständlich, so wird der Mehrwert für die Arbeit in den Gemeinden von 30% nicht gesehen. Da dürften wohl auch die 28% dabei sein, die später meinen, der Syvicol sei nicht nahe bei den Gewählten.

Künftig alles besser?

Aber gut, das Büro des Syvicol möchte schließlich proaktiver werden anstatt fast nur zu reagieren, wenn was von der Regierungsebene kommt und sich mehr in Richtung einer richtigen Berufskammer entwickeln. Dazu gehört dann auch Weiterbildung, und zwar nicht nur das Basis-Wissen, das nach Gemeinderatswahlen vermittelt wird.

Tatsächlich fördert die Umfrage dafür ein Bedürfnis zu Tage. Nur 6% haben kein Interesse an Weiterbildung zu neuen Gesetzen und Aktualitätsfragen, nur 7% haben keins zu spezifischen kommunalen Themen, nur 18% keins zu einer Vertiefung der Basis-Ausbildung zu allgemeinen Fragen. Bei der persönlichen Entwicklung (Reden in der Öffentlichkeit, Kommunikation mit der Presse und in sozialen Medien) wachsen die Nicht-Interessierten auf 32%, was dann offensichtlich die sind, die sich überschätzen.

Den Vorstellungen des Büros entsprechen die Ergebnisse beim Erfahrungsaustausch, wie man's am besten macht über eine elektronische Plattform (nur 7% sind nicht interessiert) oder für Themen-Ateliers zum Austausch zwischen Luxemburger Gemeinden (11% Uninteressierte). Daß 28% nicht interessiert sind daran, wie es in Gemeinden der Nachbarstaaten gemacht wird, gehöre ins Kapitel Unkenntnis der EU-Programme, meint das Büro. Bei der Frage batterieelektrische Busse oder doch lieber Wasserstoff-Betriebene hätten da aber auch Büro-Mitglieder was zu lernen! Da eine große Mehrheit die Rolle des Syvicol positiv einschätzt, kann darauf aufgebaut werden, umso mehr daß 91% finden, der Syvicol müsse immer gefragt werden, wenn Gesetze oder Reglemente kommen, die den kommunalen Sektor betreffen. Auf die präzise Frage, warum die vielen Bürgermeister, die Abgeordnete am Krautmarkt sind, das noch nicht gemeinsam durchsetzen konnten, kam die ausweichende Antwort, wenn dort keine Bürgermeister mehr sein dürften, müsse das Syvicol definitiv zur Berufskammer werden.

Im Zeichen der guten Vorsätze sollen vom 1. bis 22. März 2021 ganze 7 regionale Versammlungen die Diskussion mit den Gewählten ankurbeln. Toitotoi!

jmj



Montag 5. Oktober 2020